

**FACT-SHEET**

---

# Ukrainische Bevölkerung in Österreich

In den vergangenen Jahren ist die Zahl der in Österreich lebenden ukrainischen Staatsbürger/innen kontinuierlich angestiegen: Lebten Anfang 2002 noch 2.004 Ukrainer/innen in Österreich, waren es zu Jahresbeginn 2022 bereits 12.668 ukrainische Staatsangehörige. Ein Großteil der Ukrainer/innen lebt in Wien. Bei fast sieben von zehn in Österreich ansässigen ukrainischen Staatsangehörigen handelt es sich um Frauen.

**INHALT**

---

**Seite 2**

- Grundlegende Anmerkung
- Entwicklung der ukrainischen Bevölkerung in Österreich

**Seite 3**

- Geschlechterverhältnis
- Alterszusammensetzung
- Ukrainische Staatsangehörige nach Bundesländern

**Seite 4**

- Wanderungen von ukrainischen Staatsangehörigen

**Seite 5**

- Asylanträge
- Anerkennungen von Ukrainer/innen

**Seite 6**

- Einbürgerungen

**Seite 7**

- Arbeitslosenquote
- Kinderzahl von ukrainischen Frauen

**Seite 8**

- Geschichte der Verbindung zwischen (West-)Ukraine und Österreich
- Beziehungen zwischen Österreich und der Republik Ukraine seit der Unabhängigkeit 1991

42

# Ukrainische Bevölkerung in Österreich

| FACTBOX          |  |
|------------------|--|
| Hauptstadt       | <b>Kiew</b><br>(ca. 2,7 Mio. Einwohner/innen)                          |
| Amtssprache      | <b>Ukrainisch</b>  |
| Einwohnerzahl    | <b>43,7 Millionen</b>  |
| Landesfläche     | <b>603.550 km<sup>2</sup></b>  |
| Gründungsdatum   | <b>24. August 1991</b>   |
| Ethnische Gruppe | <b>Ukrainer/innen 78%</b><br><b>Russ/innen 17%</b><br><b>andere 5%</b> |

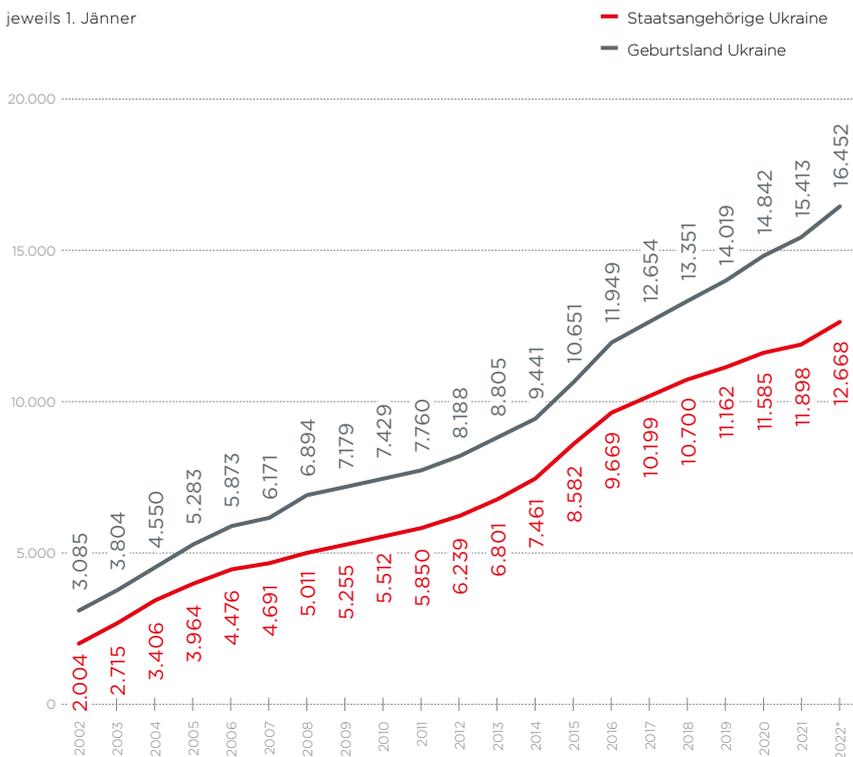
## Entwicklung der ukrainischen Bevölkerung in Österreich

Sowohl die Zahl der in Österreich lebenden ukrainischen Staatsangehörigen als auch der in der

Ukraine geborenen Personen ist in den letzten Jahren stetig angestiegen: Während Anfang des Jahres 2002 noch 2.004 Ukrainer/innen bzw. 3.085 in der Ukraine geborene Personen in Österreich ansässig waren, lebten am 1.1.2022\* vorläufigen Ergebnissen zufolge hierzulande 12.668 ukrainische Staatsangehörige bzw. 16.452 in der Ukraine geborene Personen.

### ENTWICKLUNG DER UKRAINISCHEN BEVÖLKERUNG NACH STAATSANGEHÖRIGKEIT

jeweils 1. Jänner



\*Vorläufige Zahlen

Quelle: Statistik Austria: Statistik des Bevölkerungsstandes

### UKRAINISCHE BEVÖLKERUNG NACH GESCHLECHT UND STAATSANGEHÖRIGKEIT

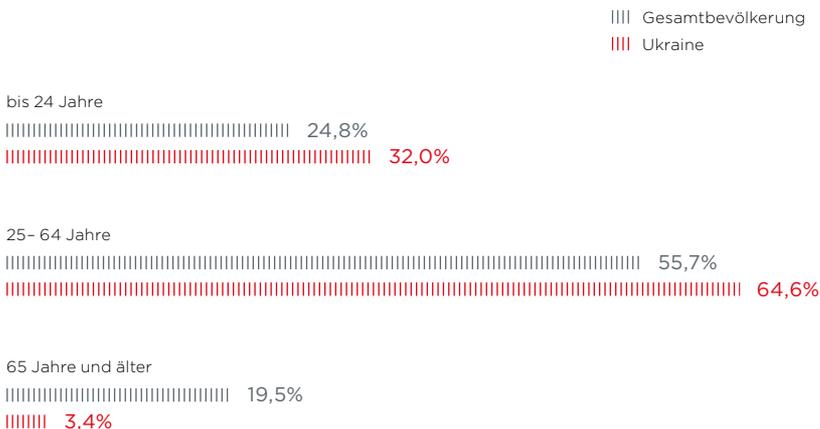


\*Vorläufige Zahlen

Quelle: Statistik Austria: Statistik des Bevölkerungsstandes

### UKRAINISCHE STAATSANGEHÖRIGE NACH ALTERSGRUPPEN

1.1.2022\*



\*Vorläufige Zahlen

Quelle: Statistik Austria: Statistik des Bevölkerungsstandes

## Geschlechterverhältnis

Bei der Gesamtbevölkerung in Österreich ist das Geschlechterverhältnis recht ausgeglichen: So sind laut vorläufigen Ergebnissen zufolge im Jahr 2022 49,3% (4.425.821 Personen) der rund 8,98 Millionen in Österreich lebenden Menschen männlich und 50,7% weiblich (4.554.073 Personen). Anders sieht das Verhältnis bei den hier ansässigen Ukrainer/innen aus: Zwei Drittel (66,7% bzw. 8.454) der

ukrainischen Bevölkerung in Österreich sind weiblich und nur 33,3% (4.212) männlich.

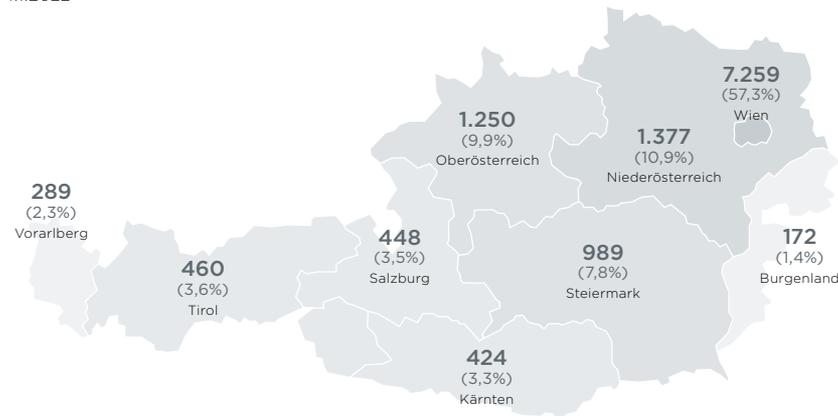
## Alterszusammensetzung

Gleichzeitig ist das Durchschnittsalter der hier ansässigen ukrainischen Staatsangehörigen deutlich niedriger als das der Gesamtbevölkerung.

Während ein Viertel (24,8%) der Gesamtbevölkerung jünger als 25 Jahre ist, beläuft sich dieser Anteil bei den Ukrainer/innen auf knapp ein Drittel (32,0%). Etwas mehr als die Hälfte der österreichischen Gesamtbevölkerung ist im erwerbsfähigen Alter von 25-64 Jahren, bei Ukrainer/innen sind dies mehr als zwei Drittel (64,6%). Auch bei der über 64-jährigen Bevölkerung werden deutliche Unterschiede ersichtlich: Fast jede bzw. jeder Fünfte Österreicher/in (19,5%) ist 65 Jahre oder älter, im Falle der ukrainischen Bevölkerung beläuft sich dieser Anteil jedoch nur auf 3,4%.

### UKRAINISCHE STAATSANGEHÖRIGE NACH BUNDESLÄNDERN

1.1.2022\*



\*Vorläufige Zahlen

Quelle: Statistik Austria: Statistik des Bevölkerungsstandes

## Ukrainische Staatsangehörige nach Bundesländern

Laut vorläufigen Ergebnissen ist mit 7.259 Personen mehr als die Hälfte der ukrainischen Staatsangehörigen (57,3%) am 1. Jänner 2022 in Wien ansässig. Der zweitgrößte Anteil war in Niederösterreich (10,9%) wohnhaft, gefolgt von Oberösterreich (9,9%). Die wenigsten Ukrainer/innen hatten ihren Wohnsitz in Vorarlberg (2,3%) und im Burgenland (1,4%).

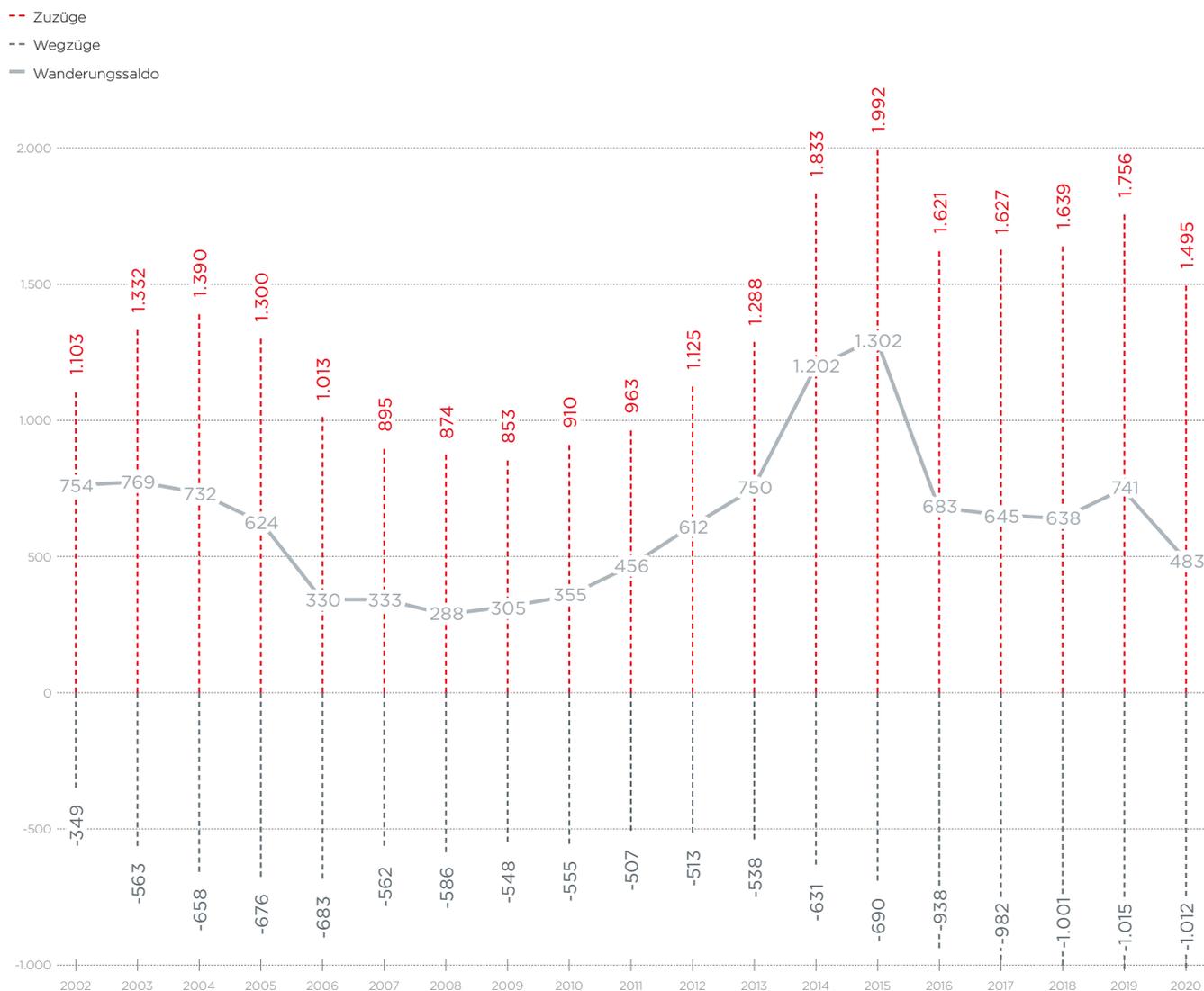
## Wanderungen von ukrainischen Staatsangehörigen

Aus der Zahl von 136.343 Zuzügen aus dem Ausland und 96.279 Wegzügen in das Ausland ergab sich für das Jahr 2020 ein internationaler Wanderungssaldo (Zuzüge nach Österreich abzüglich der Wegzüge von Österreich) von 40.064 Personen. Gegenüber dem Vorjahr gab es zwar deutlich

weniger Wanderungen, die Netto-Zuwanderung blieb aber auf dem gleichen Niveau (2019: +40.613 Personen). Der Saldo bei Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft war mit -1.837 dem langjährigen Trend entsprechend auch im Jahr 2020 negativ, wenn auch nicht so stark wie in den Jahren zuvor (2019: -4.343). Der Wanderungssaldo der nicht-österreichischen Staatsangehörigen fiel hingegen mit +41.901 Personen positiv aus und war um rund 7% niedriger als im Vorjahr (2020: +44.956).

Das Wanderungssaldo von Ukrainer/innen war in den vergangenen Jahren durchgehend positiv. Im Vergleich der Jahre seit 2002 erreichte das Wanderungssaldo von ukrainischen Staatsbürger/innen mit +1.302 Personen den Höchstwert im Jahr 2015. Im Jahr 2020 betrug das Wanderungssaldo von Ukrainer/innen +483 Personen: Während 1.495 ukrainische Staatsangehörige aus dem Ausland nach Österreich zuzogen, wanderten 1.012 Ukrainer/innen von Österreich in das Ausland ab.

### WANDERUNGEN VON UKRAINISCHEN STAATSANGEHÖRIGEN 2002-2020



Quelle: Statistik Austria: Wanderungsstatistik

## Asylanträge

Laut vorläufigen Zahlen wurden im Jahr 2021 insgesamt 36.638 Asylanträge in Österreich registriert. 88 davon stammten von ukrainischen Staatsbürger/innen, dies entspricht einem Anteil von 0,2% an allen gestellten Asylanträgen des Jahres.

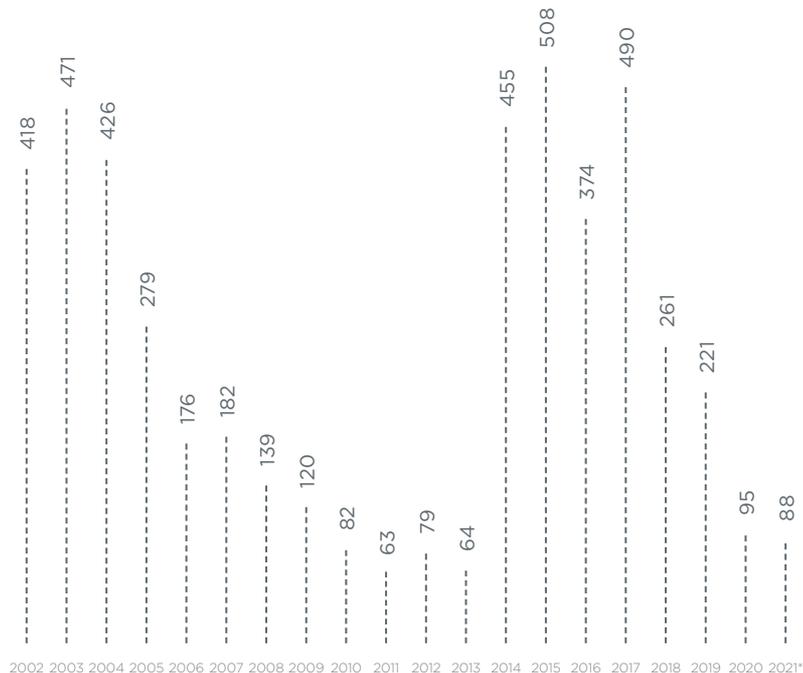
Im Vergleich der vergangenen Jahre seit 2002 zeigt sich, dass der Höchstwert der von Ukrainer/innen gestellten Asylanträge im Jahr 2015 erreicht wurde und seitdem – bis auf das Jahr 2017 mit 490 Anträgen – kontinuierlich gesunken ist.

## Anerkennungen von Ukrainer/innen

Im Jahr 2021 wurden laut vorläufigen Zahlen insgesamt 24.894 rechtskräftige Asylentscheidungen getroffen, davon entfielen 11.672 auf rechtskräftig positiv entschiedene Asylgewährungen. 4.069 Personen erhielten subsidiäre Schutzgewährungen und 3.040 einen humanitären Aufenthaltstitel. 36.850 aller Entscheidungen fielen negativ aus (darunter fallen sowohl negativ entschiedene Asylgewährungen als auch subsidiäre Schutzgewährungen sowie humanitäre Aufenthaltstitel). In 8.536 Fällen handelte es sich um sonstige Entscheidungen.

Im Jahr 2021 erhielten 11 ukrainische Asylwerber/innen eine positive Asylgewährung. 127 Asylentscheidungen von ukrainischen Staatsangehörigen fielen negativ aus. Gleichzeitig erhielten 20 Ukrainer/innen subsidiären Schutz in Österreich.

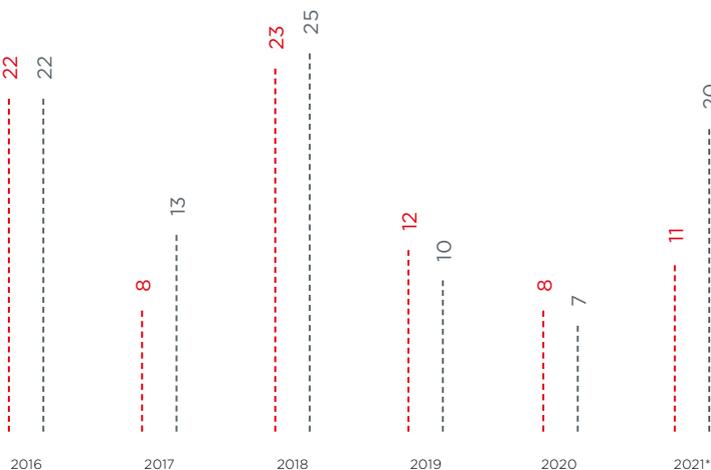
### ASYLANTRÄGE VON UKRAINER/INNEN 2002-2020



\* Vorläufige Zahlen  
Quelle: BMI: Asylstatistik

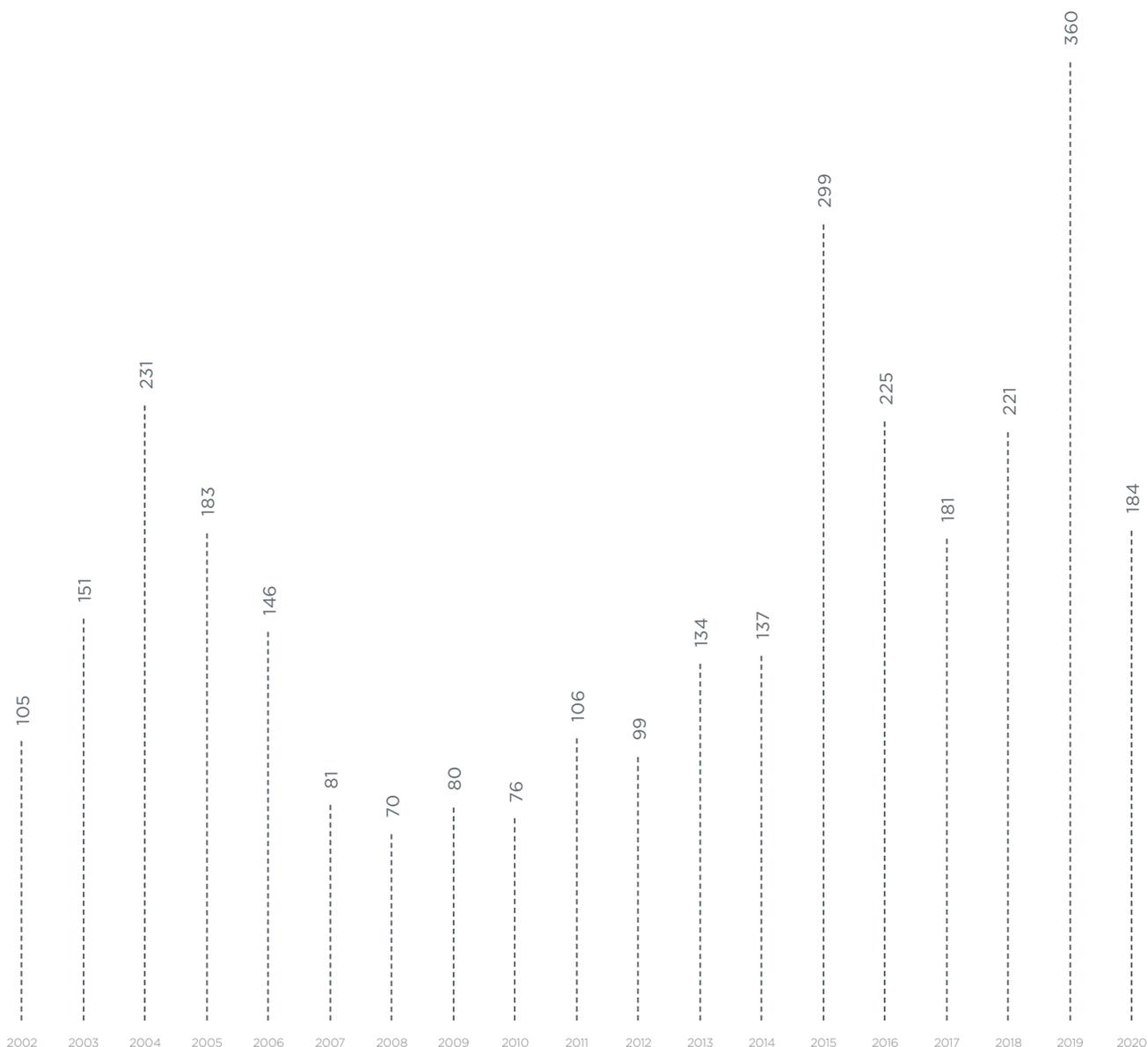
### POSITIVE ENTSCHEIDE ÜBER ASYL UND SUBSIDIÄREN SCHUTZ VON UKRAINER/INNEN 2016-2020

- Rechtskräftige Asylgewährungen (I. und II. Instanz)
- Subsidiärer Schutz



\* Vorläufige Zahlen  
Quelle: BMI: Asylstatistik

EINBÜRGERUNGEN VON EHEMALIGEN UKRAINISCHEN STAATSANGEHÖRIGEN 2002-2020



Quelle: Statistik Austria: Statistik der Einbürgerungen

### Einbürgerungen

2020 bekamen 184 ehemals ukrainische Staatsangehörige die österreichische Staatsbürgerschaft verliehen. Damit waren 2,0% aller 2020 eingebürgerten Personen ehemalige Ukrainer/innen. Im Vergleich zu den vergangenen Jahren

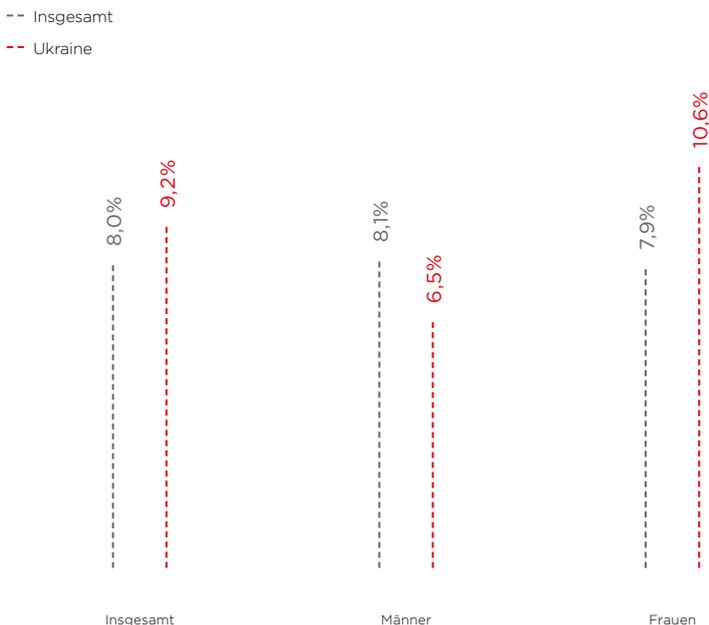
seit 2002 zeigt sich, dass die Einbürgerungszahl ukrainischer Staatsangehöriger immer leichten Schwankungen unterworfen war. Die Zahl der eingebürgerten ehemaligen Ukrainer/innen erreichte im Jahr 2019 mit 360 Einbürgerungen ihren Höchstwert und fiel im Jahr 2008 mit 70 Einbürgerungen am geringsten aus.

## Arbeitslosenquote

Im Jahresdurchschnitt 2021 waren insgesamt 331.741 Personen als arbeitslos vorgemerkt (ohne Schulungsteilnehmer/innen). Die Arbeitslosenquote betrug in Österreich somit insgesamt 8,0%. In Hinblick auf die Geschlechter wird ersichtlich, dass die Arbeitslosenquote bei Frauen (7,9%) geringer war als bei Männern (8,1%).

Bei knapp 600 als arbeitslos vorgemerkten Personen handelte es sich um ukrainische Staatsangehörige. Insgesamt lag die Arbeitslosenquote von Ukrainer/innen bei 9,2%. Während sich die Arbeitslosenquote von ukrainischen Männern auf 6,5% belief, war diejenige von ukrainischen Frauen mit 10,6% um 4 Prozentpunkte höher.

### ARBEITSLSENQUOTE VON UKRAINISCHEN STAATSANGEHÖRIGEN NACH GESCHLECHT 2021



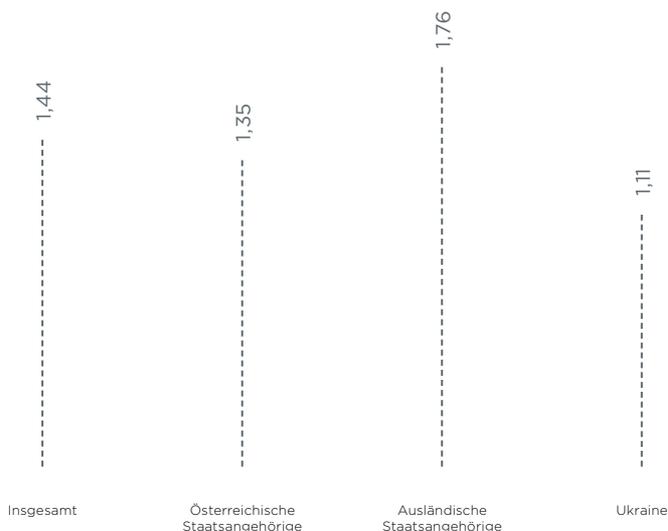
Quelle: BMA; bali web

## Kinderzahl von ukrainischen Frauen

Im Jahr 2020 wurden in Österreich insgesamt 83.603 Kinder geboren. Von diesen hatten 231 Kinder eine ukrainische Mutter.

Die Fertilitätsrate unter den hier ansässigen ukrainischen Frauen lag bei 1,11 Kindern pro Frau. Zum Vergleich: Die Gesamtbevölkerung in Österreich wies im Jahr 2020 eine Fertilitätsrate von 1,44 Kindern pro Frau auf, im Durchschnitt bekamen österreichische Frauen 1,35 Kinder und Ausländerinnen brachten 1,76 Kinder zu Welt.

### DURCHSCHNITTLICHE KINDERZAHL PRO FRAU 2020 NACH STAATSANGEHÖRIGKEIT



Quelle: Statistik Austria; Demographische Indikatoren

## Geschichte der Verbindung zwischen (West-)Ukraine und Österreich

Lange bevor der Westen der Ukraine Teil der Habsburger-Monarchie war, gab es Verbindungen zum heutigen Österreich: Die Geschichte der ukrainisch-österreichischen Beziehungen geht bis ins 12. Jahrhundert zurück. Anhand von Chroniken lassen sich Verbindungen zwischen dem österreichischen Babenberger Herzogsgeschlecht und der Halyscher Dynastie der Rostyslawytschi zurückverfolgen. Aufgrund der Beziehungen heiratete 1252 Gertrud, eine Nichte des letzten Babenbergerherzogs Friedrich II., Roman, einen Sohn des Halyscher Königs Danylo. Die Beziehungen der Ukrainer/innen zu Österreich bestanden auch in den folgenden Jahrhunderten.

1683 versuchte das Osmanische Reich mit der 2. Wiener Türkenbelagerung Wien einzunehmen. Historische Dokumente belegen, dass damals ukrainische Kosaken im christlichen Befreiungsherr, welches unter dem Kommando des polnischen Königs Sobieski stand, eine wichtige Rolle bei der Befreiung der Stadt spielten.<sup>1</sup>

Im Westen der Ukraine dominierte seit dem 14. Jahrhundert das Königreich Polen-Litauen. 1772 kam mit der Ersten Teilung Polens die Region Galizien unter österreichische Herrschaft. Im Jahr 1775 folgte die Region Bukowina, die bis zu diesem Zeitpunkt osmanisch war. Seit dem Mittelalter war auch Transkarpatien Teil des Königreich Ungarns und gehörte ebenfalls zur Habsburgermonarchie. Sowohl die Reformen Kaiser Joseph II. Ende des 18. Jahrhunderts als auch die Revolution von 1848 und die politischen Reformen in den 1860er Jahren waren wichtige Etappen der Verwestlichung von Galizien und der Bukowina. Durch die Einführung einer Verfassung sowie eines parlamentarischen Systems und der Rechtsstaatsprinzipien, die Zulassung von politischen Parteien, einer freien Presse und Vereinen sowie der Emanzipation von Jüd/innen wurde im Laufe der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine sozio-politische Ordnung geschaffen. Die in Österreich als Ruthen/innen bezeichneten Ukrainer/innen wurden als eigene Nationalität, die ukrainische Sprache als Amts- und Schulsprache und die unierte Kirche als Griechisch-Katholische Kirche zur Nationalkirche der Ruthen/innen anerkannt. Galizien, die Bukowina und Transkarpatien gehörten bis zum Ende des 1. Weltkriegs und dem Zerfall der Österreich-Ungarischen Monarchie zu Österreich.<sup>2</sup>

Zwischen 1918 und 1923 unterhielt die Ukrainische Volksrepublik, später die Hetman-Ukraine, der Zentralna Rada sowie die Sowjetunion diplomatische Beziehungen zu Österreich. Mit dem Anschluss an das Deutsche Reich 1938 wurden beinahe alle, außer die von den Nationalsozialist/innen genehmigten ukrainischen Vereine aufgelöst und zehntausende ukrainische Zwangsarbeiter/innen in die damalige Ostmark gebracht. Im Konzentrationslager Mauthausen und im Nebenlager Ebensee waren tausende Ukrainer/innen interniert. Erst der österreichische Staatsvertrag 1955 und der damit verbundene Abzug der Besatzungsmächte führte dazu, dass das kulturelle und religiöse

Leben der Ukrainer/innen in Österreich wieder möglich wurde.<sup>3</sup>

Der Westen der Ukraine brachte bedeutende Literaten hervor. Viele österreichische Schriftsteller/innen, die zur Entwicklung der kulturellen Beziehungen zwischen Österreich und der Ukraine beitrugen, stammten aus Galizien. Zu ihnen gehörten unter anderem Joseph Roth, Paul Celan und Karl Emil Franzos.<sup>4</sup>

## Beziehungen zwischen Österreich und der Republik Ukraine seit der Unabhängigkeit 1991

Österreich gehörte zu den ersten Staaten, die nach der Unabhängigkeitserklärung am 24. August 1991 sofort sogenannte „pro forma“ Beziehungen zur Ukraine aufnahmen. Am 24. Jänner 1992 beschloss die Regierung schließlich offizielle diplomatische Beziehungen zur Ukraine wieder aufzunehmen, denn vor allem der politische Dialog auf höchster Ebene ist ein wichtiger Bestandteil der internationalen Beziehungen. Zahlreiche Besuche von österreichischen Politikern in der Ukraine brachten neue Impulse für den weiteren Aufbau der Zusammenarbeit in allen Bereichen der ukrainisch-österreichischen Beziehungen.<sup>5</sup>

2004 hat in der Ukraine nach der Orangen Revolution - Proteste und Demonstrationen nach der Präsidentschaftswahl 2004 - ein Regierungswechsel stattgefunden. Die instabile innenpolitische Lage in der Ukraine wirkte sich negativ auf die internationale Wahrnehmung der Ukraine aus, dennoch kam es weiterhin zu bilateralen Besuchen zwischen der Ukraine und der Republik Österreich.<sup>6</sup>

Unter den Ländern der ehemaligen Sowjetunion ist die Ukraine der

1 Jaminskyi, Borys Drh.c.: Die Ukrainer in Wien, in: Österreichisch-ukrainische Gesellschaft in Wien, <http://www.oeg-wien.at/ukrainer-in-wien.html> (letzter Zugriff am 25.02.2022).

2 Bundeszentrale für Politische Bildung: Geschichte der Ukraine im Überblick, Geschichte der Ukraine im Überblick | bpb.de (letzter Zugriff am 25.02.2022)

3 Jaminskyi, Borys Drh.c.: Die Ukrainer in Wien, in: Österreichisch-ukrainische Gesellschaft in Wien, <http://www.oeg-wien.at/ukrainer-in-wien.html> (letzter Zugriff am 25.02.2022).

4 Honorarkonsulat der Ukraine in Linz, Ukraine und Österreich (hk-ukrat) (letzter Zugriff am 25.02.2022)

5 Jaminskyi, Borys Drh.c.: Die Ukrainer in Wien, in: Österreichisch-ukrainische Gesellschaft in Wien, <http://www.oeg-wien.at/ukrainer-in-wien.html> (letzter Zugriff am 25.02.2022)

6 Honorarkonsulat der Ukraine in Linz, Ukraine und Österreich (hk-ukrat) (letzter Zugriff am 25.02.2022)

zweitgrößte Handelspartner für Österreich. Auf Grund der geographischen Nähe und des leistungsstarken Potenzials ist die Ukraine von großer Bedeutung für die österreichische Wirtschaft.

Die ukrainisch-österreichischen kulturellen Beziehungen werden durch das Memorandum vom 28. August 1998 über die Zusammenarbeit zwischen dem Ministerium für Bildung der Ukraine und dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kunst der Republik Österreich reguliert. Zur Umsetzung der kulturellen Zusammenarbeit zwischen den beiden Staaten wurde im Jahr 1994 das Österreichische Kulturforum gegründet. Neben dem Kulturforum in Kiew gibt es mit dem Österreichisch-Ukrainischen Kooperationsbüro für Wissenschaft und Kultur in Lemberg (Lviv) eine weitere wichtige österreichische Institution im Land, die die Arbeit des Kulturforums vorwiegend in der Westukraine unterstützt. Das Kooperationsbüro ist gleichzeitig die Außenstelle der Botschaft für Wissenschaft und Kultur. Die Aktivitäten des Kulturforums werden darüber hinaus maßgeblich von den Österreichbibliotheken mitgetragen.

Österreich ist aber auch im Süden des Landes vertreten: In Odessa ist das Büro der vom damaligen Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) und Kulturkontakt Austria entsandten Bildungsbeauftragten. Ziel dieses österreichischen Engagements ist die Unterstützung einer nachhaltigen Bildungsreform in der Ukraine, wobei zu den derzeitigen Themenschwerpunkten des Projektbüros in Odessa die Weiterentwicklung der Tourismusausbildung und Schulmanagement gehören.

Eine wichtige Richtung der bilateralen Zusammenarbeit im Bereich der Bildung ist die Hochschulkooperation. So gibt es diverse Kooperationen zwischen den ukrainischen und österreichischen Universitäten und zwischen der Nationalen Akademie der Wissenschaften der Ukraine und der

Österreichischen Akademie der Wissenschaften.<sup>7</sup>

Durch die Errichtung von Honorarkonsulaten in den Städten Lemberg, Kharkiv, Odessa, Czernowitz, Dnipro und Zaporizhja hat Österreich im Laufe der Jahre seine Präsenz in der Ukraine ausgeweitet und damit eine bessere Zusammenarbeit mit den Regionen ermöglicht. Die Zusammenarbeit einiger österreichischer Bundesländer und Städte mit Partnerregionen und Partnerstädten der Ukraine ermöglicht intensive Kontakte zwischen den Menschen beider Staaten, welche gegenseitiges Verständnis ermöglichen und die Verbundenheit in Europa stärken.<sup>8</sup> So fand unter anderem 2019 das bilaterale Kulturjahr Österreich-Ukraine statt, um das vorhandene kreative Potenzial von beiden Ländern zu nutzen und damit eine vertiefte kulturelle und wissenschaftliche Zusammenarbeit auf neue Fundamente gelegt werden kann.<sup>9</sup>

7 Honorarkonsulat der Ukraine in Linz, Ukraine und Österreich (hk-ukrat) (letzter Zugriff am 25.02.2022)

8 Poppeller, H.: 25 Jahre Diplomatische Beziehungen zwischen der Ukraine und Österreich und eine lange gemeinsame Geschichte

9 Österreichisches Kulturforum Kiew, Kulturjahr Österreich-Ukraine 2019 (austriaukraine2019.com) (letzter Zugriff am 25.02.2022)

